



Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,20) ...

IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation

von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl

IMPULS 23

zum Sonntag, 10. Januar 2021 (Fest der Taufe der Herrn)

Die Corona-Ausnahmesituation hält uns im Griff und wird noch länger weitergehen. Es ist nicht nur eine Geduldsprobe, es ist eine wirkliche Krisenzeit, die ja noch dazu langfristige Folgen haben wird.

In allen solchen Krisen hat es derjenige leichter, der ein gesundes Selbstbewusstsein und eine tiefgründige, gefestigte Identität hat und sich seiner Würde bewusst ist. Denn das trägt wesentlich dazu bei, dass jemand besser dasteht und gut mit den Herausforderungen umgehen kann.

Am Fest der Taufe Jesu, in das der Weihnachtsfestkreis einmündet, leuchtet auf, was der Kern der Identität Jesu ist. Bei seiner Taufe spricht ihm sein göttlicher Vater zu: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden“ (Mk 1,11).

Die Taufe Jesu kann uns an unsere eigene Taufe erinnern. Auch dabei ist jeder und jedem von uns von Gott eine Identität zugesagt, ja geschenkt worden, im Taufgottesdienst leuchtet die Würde auf, die von Gott her jeder und jedem gegeben wird.

Am Anfang des Taufgottesdienstes werden die Eltern nach dem Namen des Täuflings gefragt. Der Name bezeichnet diese einmalige Person. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir.“ (Jes 43,1) - das spricht Gott jedem Einzelnen zu. Bei Gott „hat jeder einen guten Namen“. Er möchte mit seiner bedingungslosen Liebe in jeder und jedem das fördern und entfalten, was er in ihr und ihm angelegt hat.

Dann wird dem Täufling ein Kreuz auf die Stirn bezeichnet. Bevor jemand von Leid und schweren Lebenserfahrungen „gezeichnet“ werden kann, ist er ganz grundlegend gezeichnet mit dem Zeichen Jesu, dem Zeichen der Liebe, die stärker ist als alles, was einem im Leben zusetzen kann. Das Kreuzzeichen auf der Stirn verbindet jeden mit dieser Quelle der Liebe; es ist ein Ehrenzeichen und ein Lebenszeichen – und eine Kraftquelle.

Wenn dann die Heiligen als Fürsprecher angerufen werden, wird darin über unsere Identität deutlich: Wir sind eingebettet in die „Kirche des Himmels“. Wir können auf den Beistand der Heiligen und auch unserer Verstorbenen bauen. Keiner von uns muss sein Leben allein, aus eigener Kraft stemmen. Und das Ziel des Lebens wird in den Blick gerückt: Durch den



Glauben und die Taufe sind wir selbst „Geheiligte“ (so redet Paulus in seinen Briefen die Christen an). Gott möchte jeden als diese einmalige Person mit ihrem eigenen Leben vollenden; jede und jeder ist ihm als sie/er selbst unendlich wertvoll.

Das kommt auch zum Ausdruck in der Salbung mit dem Chrisam, dem geweihten Öl. Gesalbt wurden früher Könige und Kaiser. Bei Gott aber ist jeder eine „VIP“, jeder „sitzt bei ihm in der ersten Reihe“ und bekommt von ihm eine unverlierbare Würde und Ehre. Denn die Kraft Jesu und sein Geist werden in ihn hineingelegt, damit sie uns „auszeichnen“ und zu unserem Wesen dazugehören – dann haben wir eine tiefgründigere Identität, und dann lebt es sich anders.

Auch das weiße Taufkleid, das dem Täufling aufgelegt oder angezogen wird, ist „ein Zeichen für diese Würde“ (wie es im Taufritus heißt). Es steht für das Festtagskleid, mit dem Gott die Seinen zum „himmlischen Hochzeitsmahl“ und vorher schon zur Festgemeinschaft mit Jesus und zum „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) ruft. Damit jeder dabei „mitkommt“, wird er jetzt symbolisch wie mit einer zweiten Haut, einer zweiten Natur mit dem Geist Jesu umkleidet, ja mehr noch: „In der Taufe hast du Christus angezogen“ (Taufritus) – damit ER deine eigentliche Schönheit immer mehr aufleuchten lässt und dich innerlich immer mehr prägt.

Schließlich wird die Taufkerze für das Kind an der Osterkerze entzündet. Auch dadurch werden noch weitere Aspekte der gottgeschenkten Identität eingespielt. Die Osterkerze steht für Jesus Christus, der das „Licht der Welt“ ist (Joh 8,12) und als solches stärker ist als alles, was unser Leben verdunkeln kann. Dieses Licht, ER selbst, leuchtet über meinem Leben und in meinem Herzen – ich kann alle meine Wege in diesem Licht gehen. Und dieses Licht, ER selbst, kann uns „anstecken“ – dann „passiert“, was Jesus in der Bergpredigt zusagt: „Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,14), jeder Einzelne auf seine Weise und in seinem Maß. Die neue, tiefere Identität, die Gott uns in der Taufe schenkt, kann jede und jeden so prägen und stärken, dass sie/er „einfach so“ den Mitmenschen das Leben heller macht – eine wunderbare Berufung und „Mission“!

Diese Beispiele aus dem Taufgottesdienst verdeutlichen, dass wir Christen eine tiefgründige Identität haben, die Gott uns schenkt. Wir müssen sie uns nicht erwerben oder erarbeiten, und sie ist unverlierbar. Sie ist ein kostbares Gut für das ganze Leben. Und sie kann Halt geben und uns von innen heraus im Kern prägen. Je mehr sich jede und jeder Einzelne dieser von Gott verliehenen Identität bewusst ist und aus ihr lebt, desto mehr hat sie und er vom Leben und desto gefestigter steht sie und er auch in Krisen da und kann besser mit ihnen umgehen – auch jetzt mit der Corona-Krise.

Dass Sie vom Geist Gottes in dieser Weise gestärkt werden,
das wünsche ich Ihnen zum Fest der Taufe des Herrn
von Herzen

Ihr
Dr. Christoph Maria Kohl
Domdekan & Domkustos